

Bialystoker Zeitung



Nr. 237.

Montag, den 23. Oktober 1916.

1. Jahrgang.

Erscheint täglich.

Bezugspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1,25
Durch die Post bezogen Mk. 4,30 vierteljährlich
außer Postgebühren.
Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 5, I. r.

Anzeigenpreise: Die 6gespaltene Kleinzeile 25 Pf., Wohnungs-
anzeigen und Stellengesuche 15 Pf. Bei Wiederholungen
und größeren Aufträgen Preisermäßigung. — Anzeigen-
annahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle
und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Telegramme.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Okt. (WTB.;
amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt. Beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern vornehmlich auf dem Nordufer das Gepräge. Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcelles vordrangen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in der Richtung Grandcourt—Bys Boden zu gewinnen. Bei Guedecourt wurde er abgewiesen. Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen. Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in der Besitz einer Anzahl kürzlich verlорener Gräben zwischen Biaches und Masouette. Wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab. In den Waldstücken nördlich von Chauines wird seit gestern abend erneut gekämpft. — Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: An der Maas hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

Südlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Boyers und westlich von Luch steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuerfähigkeit. Vorkampfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig. Unter Führung des Generals der Infanterie von Geroch haben die deutschen Truppen nach den räumlich eng begrenzten Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelniki und Skomoroch Nowe den Feind erneut geworfen. Nur ein kleines Graben-

stück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners. Seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen. — Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind die rumänischen Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrußja ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadin sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen. — Mazedonische Front: Die Kämpfe im Cernabogen sind noch nicht abgeschlossen. Deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein Fliegerangriff auf englische Seestreitkräfte.

Berlin, 22. Okt. (WTB.; amtlich.) Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer auf einem Zerstörer wurde einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschließung wohlbehalten zurückgekehrt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 22. Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
Südlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der oberen Strypa erfolgreiche Vorkämpfe. Deutsche Truppen erkümmerten die russischen Stellungen am Westufer der Narajowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines

Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.
Italienischer Kriegsschauplatz. Der Tag verlief ruhig. Südlich des Tolino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 21. Oktober. (WTB.) Mazedonische Front: Im Abschnitt Dorf Mezkiel und Eisenbahn Bitolla (Monastir)—Verin (Florina) lebhafteste Artillerietätigkeit. Der von unseren Truppen unternommene Gegenangriff im Cernabogen entwickelt sich erfolgreich. Der Kampf dauert an. Im Moglenicatal ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Wardar vereinzelte Kanonenschüsse. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont lebhafteste Tätigkeit. Eine Erkundungsabteilung der feindlichen Artillerie beschloß mehrere bewohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakid Dschumaja in Brand. Unsere Artillerie zersprengte bedeutende feindliche Truppen, die an dem Rücken von Jenikoej arbeiteten. An der ägäischen Küste das übliche Kreuzen der feindlichen Flotte. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußja fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Alle vorgeschobenen Stellungen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellung sind in unserm Besitz. Wir nahmen bisher 24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen. Außerdem erbeuteten wir 2 Geschütze, 5 Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 21. Okt. (WTB.) An der Euphratfront ist eine Abteilung feindlicher Kavallerie zerstreut und zur Flucht gezwungen worden nach einem von ihnen veranlaßten Zusammentreffen mit unseren Truppen und unseren Freiwilligen. — Kaukasusfront: Für uns günstige Scharmügel, bei denen wir eine Anzahl Gefangener ge-

Kleine Zeitung.

Larissa.

Einer der letzten Knebel der Entente gegen Griechenland ist die Sperrung der Bahn nach Larissa. Im griechischen Verkehrsministerium sitzen englische und französische Offiziere, die die Aufsicht über die Eisenbahn an sich genommen haben. Militärtransporte zwischen Athen und Larissa dürfen hinfort nicht mehr stattfinden. Larissa, die Hauptstadt Thessaliens, einstmals der Machtitz der Aenaden, gegenüber den Skopaden von Krannon, war der Wirkungskreis des alten berühmten Arztes Hippokrates, der hier 359 oder 377 verstarb und als der Vater der Pathologie und Pathoanomie angesehen werden muß. „Lang ist die Kunst, kurz ist das Leben“ war ein Grundsatz, den er in seinen Anfängen physikalischer Diagnostik, der Auskultation, in seiner Diätetik, in der Erkenntnis des therapeutischen Prinzips betätigte. Heute ist Larissa mit seinen etwa 18000 Einwohnern Sitz eines Erzbischofs und eines Nomarchen. Am alten Peneios, heute Salamoria genannt, recken sich 27 hohe Minarets in die Luft, deren sommerliche Hitze von den nördlich kühlenden Winden des Olymp angenehm gemäßig wird. Ganz orientalisches sind die großen, mit Höfen und Vorhallen versehenen, streng abgeschlossenen Privathäuser. Türken, Griechen, Juden wohnen in verschiedenen Stadtvierteln. Sinkt der Abend herab, ist die Stadt jenseits der großen Peneios-Brücke heiter belebt. Mehrere Male in der Woche ergötzt hier Militärmusik die schwabenden Spaziergänger. Der früher immer überfüllte Postomnibus brachte die Fremden vor dem 15 Minuten vor der Stadt gelegenen Bahnhof herein. Die Kaffees und Restaurants an der Platia vereinigten die Gäste, die für den nächsten Tag einen Ausflug in das alte, ewig schöne Tal Tempe verabredeten. Im Bazar handelte man eifrig. Die Akropolis von einstmals ist verschwunden. Auf ihrem Hügel

an der Nordseite der Stadt erhebt sich jetzt die Metropolit-Kirche mit ihrer Schule. Von dem alten Theater sind nur noch einige Blöcke einer Sitzreihe übrig, die Inschriften auf die Schauspieler kaum noch erkennen läßt. Unweit der Demarchie liegt das Didaskalion, das Lehrerseminar, mit ein paar antiken Inschriften und wenig wertvollen Skulpturen. Larissa, nach der Schlacht von Kynoskephala von den Römern für autonom erklärt, hat heute seine Verbindung mit Athen verloren. Nach dem Willen der Entente ist es nun ein abgeschlossenes Kolon wieder.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Angola.

Nach jetzt in Deutschland aus Angola eingetroffenen brieflichen Nachrichten ist es endlich den vereinten deutschen und spanischen Bemühungen gelungen, den deutschen Kriegsgefangenen in Loanda, der Hauptstadt Angolas, Erleichterungen in ihrer Haft zuteil werden zu lassen. Bei den deutsch-portugiesischen Grenzzwischenfällen beim Fort Nauilla auf der Grenze zwischen Angola und Deutsch-Südwestafrika waren im letzten Vierteljahr 1914 drei Reiter der südwestafrikanischen Schutztruppe in portugiesische Gefangenschaft geraten, an denen Deutschland ein um so größeres Interesse hat, als ihnen Näheres bekannt ist über die Vorgänge bei der am 19. Oktober 1914 erfolgten Tötung des deutschen Bezirksamtmannes Dr. Schulze (Jena), Oberleutnants Lösch (Mugsburg) und des Leutnants d. R. Röber, als diese sich ihrer unberechtigten Gefangennahme durch die Portugiesen entziehen wollten. Bei dieser Gelegenheit entkamen nur zwei Weiße, die Reiter Jensen (Dolmetscher) und Kimmel, welche von den Portugiesen gefangen genommen und nach Loanda abgeführt wurden, wohin auch zwei Monate später der Reiter Baercke gebracht wurde, der gelegentlich einer Patrouille am 12. Dezember 1914, sechs Tage vor dem größeren Gefechte der Kolonne Franke, in portugiesische Gefangenschaft geriet. Die drei Gefangenen wurden bis-

her in Loanda im Fort untergebracht und mußten hinter Gittern eine traurige Zeit verbringen, was um so beklagenswerter war, als Loanda in den Tropen an der ungesunden Küste liegt, und die Gefangenen namentlich in der ersten Zeit stark an Malaria litten. Da augenblicklich wieder die Zeit beginnt, die bis Ende April die gesundheitlich ungünstige ist, müssen wir weiter darauf dringen, daß diese drei wichtigsten Zeugen endlich nach Europa übergeführt werden. Hoffentlich bietet sich bald durch in unsere Hände geratende portugiesische Gefangene Gelegenheit, einen Druck auf Portugal auszuüben.

Wie ist die Munition nach Ostafrika gekommen?

Der Kriegsberichterstatler des Reuterbureaus, der sich beim Stabe des Generals Smuts befindet, schreibt am 26. Juni von Kondo-Transi nach Südafrika:

„Eines der vielen Mysterien, über die sich unsere Oberleitung den Kopf zerbricht, besteht augenblicklich darin, daß sich unter der nach dem Gefechte von Kondo ausgehenden feindlichen Munition solche befindet, die das Herstellungsdatum November 1915 trägt. Zünder sind entdeckt worden mit der Aufschrift „1915“ und den Namen der Herstellungsorte „Essen“ und „Straßburg“. Wie kamen diese in das Land?“

Am 27. Juli schrieb derselbe Berichterstatler:

„Dort, wo sich früher die deutsche Stellung befand, sind wieder leere Geschöhhüllen gefunden worden. Der Typ 3,7 war besonders zahlreich. Die 4,1-cm-Geschosse trugen die Zeichnung „Patronenfabrik XI 1915 Karlsruhe 140“.

Die Deutschen haben also sicherlich auf irgendeinem Wege frische Munition erhalten. Auch scheinen sie im Besitze neuer deutscher Zeitungen zu sein. Wie ist das möglich?“

Aus einem anderen Loch.

Die Flöte des „Matin“, bisher feindlich schrill gegen alles, was mit Deutschland zusammenhängt, läßt seine

macht haben. Auf unserem linken Flügel haben wir feindliche Erkundungspatrouillen mit Verlusten für sie zurückgetrieben. — An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. — An der Dobrubtschafont haben unsere Truppen, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden befestigten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die befestigten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Kara Wadscha) — Gehöft Sus — Al Bei — Kokardscha — Höhe 122 besetzt haben, treiben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 Russen und Rumänen zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre, 3 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsgeschütz erbeutet.

Torpedierte und versenkte Schiffe.

Kopenhagen, 21. Oktober. Wie aus Risør gemeldet wird, ist der Dampfer „Runnaug“ aus Christiania, mit gehobelten Brettern von Frederikstadt nach London unterwegs, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem deutschen Unterseeboot südöstlich Risør versenkt worden. Die 16 Mann starke Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen und hier gelandet. Das Unterseeboot feuerte 60 bis 70 Schüsse ab. Das Schiff sank erst um 5 Uhr.

London, 22. Okt. Wie „Lloyds“ melden, ist der englische Dampfer „Huguenot“ versenkt worden. 11 Mann der Besatzung wurden in Newcastle gelandet, die übrigen sind vermutlich auch gerettet. Ferner wurde auch der Dampfer „Clburn“ versenkt. Die Mannschaft wurde durch einen norwegischen Dampfer gerettet. Desgleichen wurde der englische Dampfer „Marchioness“ aus Glasgow versenkt. Die ganze Mannschaft ist gerettet.

Ein Attentat auf den österreichischen Ministerpräsidenten.

Wien, 21. Oktober. (WTB.) Der Ministerpräsident Graf Stürgkh wurde heute mittag das Opfer eines Attentates. Während Graf Stürgkh im Hotel „Meißl & Schadt“ das Mittagessen einnahm, trat der Schriftsteller Friedrich Adler an den Tisch und gab in rascher Folge drei Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Graf Stürgkh wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot. (Graf Stürgkh ist 1859 geboren. Er hat vom Ministerialkonzipisten an die hohe Beamtenkarriere durchgemacht. Während er gleichzeitig Vertreter des Großgrundbesitzes seiner steirischen Heimat war, nahm er am Parlamentsleben teil. Mitglied der Regierung wurde er zum erstenmal im Jahre 1909 im zweiten Kabinett des Baron Bienerth. Im Herbst 1911 wurde er als Nachfolger des Baron Gautsch Ministerpräsident.)

Wien, 21. Oktober. (WTB.) Aber den Revolveranschlag auf den Grafen Stürgkh erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten: Graf Stürgkh saß wie üblich im Speisesaal des Hotels „Meißl & Schadt“, diesmal in Gesellschaft des Statthalters von Tirol, Graf Toggenburg, sowie Barons Lehrenthal, des Bruders des verstorbenen Ministers des Äußern. Die Herren hatten die Mahlzeit gerade beendet, als der Wiener Schriftsteller Dr. Friedrich Adler, der Sohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Viktor Adler, der 3 Tische entfernt saß, plötzlich aufstand, 3 Schritte vorwärts auf den Tisch des Grafen Stürgkh zu machte und 3 Revolverschüsse abfeuerte. Graf Stürgkh sank so-

fort tot zusammen. Graf Toggenburg drang mit dem Sessel auf den Täter ein. Der Oberkellner versuchte, Adler den Revolver zu entwenden. Dabei gingen zwei weitere Schüsse los, von denen einer den Kellner, der andere Baron Lehrenthal leicht verletzte. Baron Lehrenthal fing den Grafen Stürgkh auf. Als die Schüsse fielen, stürzten sofort ein österreichisch-ungarischer und ein deutscher Offizier auf den Täter und zogen den Säbel. Der Täter gab seinen Namen an und sagte: „Ich bitte, meine Herren, ich weiß, was ich getan habe. Ich lasse mich ruhig verhaften.“ Auf die Frage eines Offiziers, warum er das getan habe, antwortete er: „Das werde ich vor Gericht selbst zu verantworten haben.“ Der eingetroffene Inspektionsarzt der Rettungsgesellschaft konnte nur noch den Eintritt des Todes bei dem Grafen feststellen. Wenige Minuten später trafen der Leiter des Ministeriums des Innern, Statthalter von Vöslaben, Landmarschall Prinz Lechtenstein und Polizeipräsident Borug auf dem Schauplatz der Tat ein. Der Täter wurde verhaftet und auf das Sicherheitsbureau gebracht.

Die Nachricht wurde durch Extrablätter überall schnell verbreitet und rief allenthalben Empörung über die wahnwitzige Tat hervor. Hierbei gelangte die Sympathie, dessen sich der Ermordete bei der Bevölkerung erfreute, allgemein zum Ausdruck.

Budapest, 22. Oktober. (WTB.) Ministerpräsident Graf Tisza richtete aus Anlaß der Ermordung des Grafen Stürgkh an das österr. Landesverteidigungsministerium, Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi, ein in herzlichem Worten gehaltenes Beileidstelegramm. Auch das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses, zahlreiche Körperschaften, hohe Beamte und hochgestellte Persönlichkeiten haben Beileidstelegramme gesandt.

Wien, 21. Okt. (WTB.) Die Leiche des Grafen Stürgkh wurde in das Gebäude des Ministerpräsidenten gebracht und dort aufgebahrt. Der für heute Nachmittag 4 Uhr einberufene Ministerrat versammelte sich unter dem Eindruck des Ereignisses und hielt eine kurze Beratung ab. Kaiser Franz Josef wurde das Ereignis kurz nach Bekanntwerden nach Schönbrunn gemeldet.

Berlin, 22. Okt. (Privat.) Zur Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der jedenfalls nicht zurechnungsfähige Mörder in dem Ministerpräsidenten den Mann sah, der die Einberufung des Parlaments verhinderte und daß er darum den Entschluß faßte, ihn zu töten. Wie gewöhnlich alle politische Morde wird auch dieser das Gegenteil von dem Bezeichneten herbeiführen. Immer war der Ermordete ein treuer Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses. Als Abgeordneter wie Minister scheidet aus dem österr.-ungar. Staatsleben ein Mann von vornehmer Gesinnung und staatsmännischen Eigenschaften, die ihn für die Anpassungsfähigkeit und Schmiegsamkeit erfordernde Aufgabe des Leiters der österr.-ungar. Politik besonders geeignet machte.

Berlin, 22. Okt. (Privat.) Die „B. Z.“ schreibt: Als Nachfolger des Grafen Stürgkh werden genannt: Der bisherige Innenminister Prinz Konrad von Hohenlohe; der ehemalige Ministerpräsident Baron Beck und der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber.

Sofia, 22. Okt. (WTB.) Ministerpräsident Radoslawow hat den bulgarischen Gesandten in Wien beauftragt, der österreichisch-ungar. Regierung und der Familie des Grafen Stürgkh das Beileid der bulgarischen Regierung sowie sein persönliches Beileid auszusprechen.

Wien, 22. Okt. (WTB.) Sämtliche Morgenblätter

betonen, daß die Trauerbotschaft über den ruchlosen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stürgkh im ganzen Reiche Gefühle des Schmerzes, der Wehmut und der Anteilnahme wecken. Gerade Graf Stürgkh gehörte nicht zu den Staatsmännern, deren Politik und Persönlichkeit irgendwie geeignet gewesen wäre, den gegnerischen Fanatismus zu wecken. Einmütig heben die warmen Nachrufe der gesamten österreichischen Presse die hohen staatsmännischen Fähigkeiten und die hervorragenden Charaktereigenschaften des verstorbenen Ministerpräsidenten und seine großen Verdienste um den Staat, namentlich während des Krieges, hervor. Er habe insbesondere durch die Durchführung der Wehreform in der Monarchie die Grundlage für die Leistungen geschaffen, auf die die Monarchie im Kriege im berechtigten Stolz hinzuweisen vermag. Auch die sozialdemokratische Arbeiterzeitung verurteilt die Tat.

Zwei Erlasse des Kaisers.

Berlin, 22. Oktober. (WTB.; amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin an den Minister des Innern nachstehende Allerhöchste Erlasse gerichtet: Den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, begehe Ich in diesem Jahre mit besonderer Dankbarkeit gegen Gott den Herrn, dessen Gnade Uns durch die bisherige Bewahrung Unserer im Felde stehenden Söhne das Glück Unseres Hauses ungeschmälert erhalten hat. Ihrer Majestät ist es vergönnt gewesen, unter ihrem Schutze treue Männer und Frauen aus allen Kreisen Unseres Volkes zu opferwilliger, erfolgreicher Arbeit im Dienste der aus dem Krieg erwachsenen Nöte zu vereinen. Es liegt Mir am Herzen, allen diesen in der Heimat treu arbeitenden Kräften für ihr selbstloses Wirken Mein warmes Interesse und Meinen besonderen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich tue es im zuverlässigsten Vertrauen, daß sie nach dem Vorbilde Unserer heldenmütigen Kämpfer an der Front in ihrer treuen Arbeit durchhalten werden, bis nach dem endgültigen Siege Unserer Waffen Unser Vaterland seine ganze Kraft der Heilung der im Kriege geschlagenen Wunden zuwenden kann. Mit warmer, inniger Anteilnahme gedenke Ich am heutigen Tage auch aller derer, die nach Gottes Willen ein teures Familienmitglied dem Vaterlande haben opfern müssen und von denen viele überdies schwerer wirtschaftlicher Sorge gegenüberstehen. Die unter Ihrer Majestät Vorbehalt arbeitende Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege Gesallener hat mit den ihr zugeflossenen reichen Gaben schon manche Träne trocken dürfen. Sie wird, wie ich hoffe, die Fürsorge für die Hinterbliebenen Unserer Helden immer weiter ausdehnen können. Als Zeichen Meiner persönlichen warmen Anteilnahme an dieser Ehre- und Herzenspflicht des deutschen Volkes habe Ich der Nationalstiftung eine erneute Zuwendung von 100 000 Mark zugedacht und Meine Schatzkammer mit Überweisung dieser Summe in deutscher Kriegaanleihe beauftragt.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober 1916.

Wilhelm, I. R.

Das unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Segen wirkende Kaiserin Augusta Viktoria-Haus beabsichtigt die vermehrte Ausbildung von Säuglingspflegerinnen für Kreise, Gemeinden und Familien und die Erweiterung der Zentralstelle für Säuglingschutz, um die dringend erforderliche Belehrung über Ernährung und Pflege des Kindes in die weitesten Kreise Unseres Volkes zu tragen. Die Bekämpfung der noch immer hohen Säuglingssterblichkeit gewinnt im Zusammenhang mit dem zunehmenden Geburtenrückgang und den schweren Opfern des Krieges für die Zukunft des deutschen Volkes eine Bedeutung, die warmes Interesse und tatkräftige Mitarbeit aller Vaterlandsfreunde beansprucht. Es ist Mir daher eine besondere Freude, anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Durchführung des Planes zu ermöglichen und die erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten sowie einen widerrechtlichen Jahreszuschuß von 50 000 Mk. aus der Mir zur Verfügung gestellten „Spende deutscher Frauen“ bewilligen zu können. Wenn ich für die Erhaltung der künftigen Träger deutscher Volkskraft und deutschen Familienglückes gerade die „Spende deutscher Frauen“ heranziehe, so glaube ich damit zugleich den Wünschen der freundlichen Spenderinnen in besonderem Maße zu entsprechen. Ich ersuche Sie, im Einvernehmen mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten den Plan und die Anschläge für den Neubau der Prüfung zu unterziehen und Mir alsdann mit der Begutachtung zur Genehmigung vorzulegen. Der Bau ist mit seiner inneren Einrichtung und Ausstattung dem Ernst der Zeit entsprechend einfach zu halten. Ich behalte Mir die Ernennung eines Kommissars vor, welcher an den Beratungen des Kuratoriums teilnehmen und Mich über den Fortgang der Arbeit auf dem Laufenden halten soll. Auch werde Ich mit Überwachung der Bauausführung einen Baubeamten betrauen. Dem Kuratorium wollen Sie von Meiner Entschliebung zum bevorstehenden Geburtstage Ihrer Majestät Kenntnis geben.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober 1916.

Wilhelm, I. R.

Bulgarien.

Sofia, 21. Oktober. (WTB.) Chenabiew wurde wegen Hochverrats zu 10 Jahren Zwangsarbeit, die angeklagten Sobranjemitglieder wurden zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die dem Kaufmannstande angehörenden Angeklagten wurden freigesprochen.

Hauptkassierer und verantwortlich für Politik: G. Zuk.

Lesern seit einigen Tagen in einer Serie von längeren Artikeln von einem „Neutralen“ etwas über Berlin vorspielen. Dieses Mal kommt die Melodie merkwürdigerweise aus einem ganz anderen Loch. Plötzlich ist Berlin die alte elegante Stadt mit ausverkauften Theatern, bis auf den letzten Platz gefüllten Kaffees, Automobilen usw. Plötzlich. Warum übermittelt die große französische Zeitung ihren Hunderttausenden von Lesern gerade jetzt diese gänzlich umgewandelte Ansicht, diese Einsicht? Fast möchte man diese Artikel als kleinen, verschämten Anfang einer neuen Stimmung ansehen. Dieser Neutrale, der sogar sehr genau mit den einzelnen Zeitungsredaktionen der deutschen Reichshauptstadt vertraut ist, weiß nichts von Haß. Er ist bisweilen etwas bissig, aber er verzerrt nicht. Im Gegenteil, er hat viele recht schöne Berliner Stunden aus den letzten Monaten in der Erinnerung behalten. Er nennt die Namen eleganter Restaurants, in denen er nach der Kriegs-Speisekarte herrlich geschlemmt hat. Er widmet den schönen, gut angezogenen Damen Berlins manch Wort der Bewunderung. Manche kleine Parisienne mag darob eifersüchtig werden. Der Neutrale spricht von der herblichen Schönheit des Tiergartens, von den sauberen Straßen des Westens, von dem reißenden Leben und Treiben der Friedrichstraße, von der „Buddel“, die viel schlimmer als jemals im Frieden sei, von der langsamen Vollaufung des neuen Bahnhofes Friedrichstraße. Auch die andern französischen Tageszeitungen sollten sich recht bald solche Neutrale aus Berlin kommen lassen.

Die roten und die blauen Bänder.

Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts und auch später noch diente der alte Pavillon in der Alexanderstraße in Libau der Bevölkerung als Ausflugsort und Vergnügungstätte. Die Zeiten ändern sich. Der Krieg kam und ließ das Becherklirren, das fröhliche Lachen und die Tanzmusik verstummen. Und wenn heute wieder frohes Lachen durch die Räume schallt, so

stammt es aus dem Munde eines Kindes. Die deutsche Stadtverwaltung hat nämlich in diesem Hause einen Kinderhort errichtet, in dem die Kinder von Müttern aufgenommen werden, die am Tag zur Arbeit gehen oder die sich aus andern Gründen nicht um die Erziehung ihrer Sprößlinge kümmern können. Hier schalten und walten deutsche Frauen, die es sich angelegen sein lassen, die Kleinen liebevoll zu pflegen und zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Das ist gewiß kein leichtes Stück Arbeit, denn den Meisten der Kinder waren Seife und Handtuch bis dahin unbekannte Begriffe. Die Kleinen, die von ihren Müttern abends wieder abgeholt werden, nennt man „Tagkinder“ und diejenigen, die auch nachts dort bleiben, „Nachtkinder“. Zur leichteren Unterscheidung tragen die Einen rote, und die Andern blaue Bänder. An jedem Mittwoch versammeln sich die Damen der deutschen Gesellschaft im Hort, um Kleidungsstücke und Fußbekleidung für die kleinen Rot- und Blaubänder zu nähen.

Falkenhayns im Baltentland.

Es wird gegenwärtig weitere Kreise interessieren, daß ein Zweig der Familie Falkenhayn schon im vierzehnten Jahrhundert in der Gegend von Grobin im Kurland ansässig war. Schon 1392 wird ein Reyman Falkenhayn vom deutschen Ordensmeister mit einem Stück Land zwischen der Mandbucht und dem libauischen Wehr belehnt (Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1911—13, herausgegeben von der Genealogischen Gesellschaft der Disseprovinzen zu Mitau 1914, Seite 620).

Landsturmsportfest.

Bei einer Division an der Nordostfront fand kürzlich ein Landsturmsportfest statt. Ein Dreißigjähriger sprang 4,60 Meter. Der Kommandeur beschloß seine Rede mit den Worten: „Kinder, Ihr seid ja gar kein Landsturm, Ihr könnt ja daselbe wie aktive Leute!

Gazeta Białostocka

Nr. 237.

Poniedziałek, dnia 23 Października 1916 r.

Rok 1.

Wychodzi codziennie.

Warunki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1.25 mrk. prenumerowana na pocztach 4.30 mrk. kwartalnie. Płatność następuje przysyłką prenumeratę.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz petitowy 6-u asfaltowy lub miejsce 20 lin. Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia handlowe 25 fen. 1/1 strony Mk. 180.—, 1/2 strony Mk. 95.—, 1/4 strony Mk. 50.—, 1/8 strony Mk. 30.—. Przy powiększeniach cena obniża się.

Telegramy.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

WTB. Wielka Kwatera Główna 22 października (urzędowo).

Zachodnia widownia wojny: Wojska gien. ma sz. poln. nast. tronu Ruprechta bawarskiego: Bitwa nad Sommą prowadzi się dalej z zaciętością. Obustronny do najwyższego stopnia spętany rozwój środków artyleryjskich charakteryzował ją także wczoraj przedewszystkiem na brzegu północnym. Zśrodkowany ogień na rowy i teren za nimi był wstępem do angielskich ataków od Ancre aż do Courcelles.

Wśród odpowiednich do rzuconych bez względu na mas ofiar udało się przeciwnikowi zyskać na terenie w kierunku Grandcourt-Pys. Pod Guendecourt odparto go. Gwałtowne walki pod Sailly skończyły się dla francuzów bez sukcesu. Na południe od Sommy kontratakami wzięliśmy znów w posiadanie kilka niedawno temu straconych rowów między Baches i Maisonette. Zbraliśmy tutaj francuzom 3 oficerów, 172 żołnierzy i 5 maszynowych karabinów. W częściach lesistych na północ od Chaulnes toczą się od wczoraj wieczora ponowne walki.

Wojska Niemieckiego Następcy Tronu:

Nad Mosą ożywiony ogień armatni trwa.

Wschodnia widownia wojny. Front g'enerała marszałka polnego księcia Leopolda bawarskiego:

Przed centrum wojsk g'en. pułk. von Woyscha i na zachód od Łucka spotęgowała się w niektórych odcinkach obustronna czynność ogniowa. Walki na wysuniętych przed pozycjami naszych na zachód od górnej Strypy miały szczęśliwy dla nas przebieg. Pod wodzą gien. piechoty von Gercka odrzucili, po na ściśle ograniczonym terenie w ostatnich dniach odbywających się napaściach, wojska niemieckie w ataku jednolitym nieprzyciela między Swistelnikami a Skomorochami Nowemi ponownie. Tylko mała część terenu na prawym brzegu Narajówki jest jeszcze w posiadaniu przeciwnika. Bezcelowe jego ataki spętlży na niczem, z ciężkimi i krwawymi dla niego stratami. Wzięliśmy do niewoli 8 oficerów i 745 żołnierzy.

Front g'enerała konnicy arcyksięcia Karola:

Mimo dobrej obrony dostępów do kraju swęgo zostały rumuńskie wojska na kilku miejscach wyparte; posiadania już zdobytego terenu nie mogły nam kontrataki wydrzeć.

Balkańska widownia wojny: Wojska gien. marsz. poln. v. Mackensona: W dniu 19 października rozpoczęta w D. brudzy bitwa rozstrzygnęła się na naszą korzyść. Rosyjsko-rumuński przeciwnik jest, ponosząc ciężkie straty, na całym froncie z swych już podczas pokoju rozbudowanych stanowisk wyparty; silne punkty oparcia Topczar i Cobadinu wzięto. Zjednoczone wojska ścigają.

Front macedoński: Walki w łuku Cerny jeszcze nie są zakończone. Niemieckie wojska wystąpiły tam czynnie.

Pierwszy Kwatermistrz Generalny
Ludendorff.

Austro-Węgierskie sprawozdanie wojenne.

WTB. Wiedeń, 22 paźdz. Urzędowo komunikują:

Wschodnia widownia wojny. Wojska gien. konnicy arcyksięcia Karola: Na granicy węgiersko-rumuńskiej gwałtowne walki nie miały miejsca. Na kilku punktach zostały wojska rumuńskie wyarte.

Front g'en. marsz. poln. księcia Leopolda bawarskiego: Nad górną Strypą korzystne walki na terenie przed naszymi pozycjami wysuniętym. Wojska niemieckie wzięły szturmem pozycje rosjskie na zachodnim brzegu Narajówki i wyruciły nieprzyjaciela poza rzekę. Tylko mała część terenu jest jeszcze w posiadaniu przeciwnika. W jęlcach przyprowadzono 8 oficerów i 745 żołnierzy.

Włoska widownia wojny: Dzień upłynął spokojnie. Na południe od jeziora Tullia została opona włoskiego balonu na uwięzi, oderwana jak się zdaje szturmem, przepadła i zachowana.

Południowo-wschodnia widownia wojny:
U wojsk c. k. żadnych wydarzeń.

Zast. szefa sztabu gien.
v. Hoefler, feldmarszałeklejtnant.

Zamach na austro-węgierskiego prezesa ministrów.

Wiedeń, 21 października. (WTB.) Prezes ministrów hrabia Stürgkh stał się dzisiaj w południe ofiarą zamachu. Podczas gdy hrabia Stürgkh w h. te'u Meisel i Scholz spożywał obiad, przystąpił literat Fryderyk Adler do stołu i wystrzelił w krótkich odstępach trzy razy do prezesa ministrów. Hrabia Stürgkh został ugodzony w głowę i zmarł na miejscu.

Berlin, 22 października. (WTB.) Urzędowo. Dnia 21 października po południu eskadra morskiej naszej floty napowietrznej zaatakowała z sukcesem bombami angielskie siły morskie przed wybrzeżem flandryjskim. Stwierdzono dokładnie celny strzał na łodzi-niszczycielu. Wszystkie statki napowietrzne wróciły nienaruszone mimo bardzo gwałtownego ostrzelania.

Berlin, 21 października. (Telegr. własny). Wedle doniesienia „Taegliche Rundschau” obejmuje Francja zupełnie centrum na granicy francuskiej.

Berlin, 22 października. (Telegr. własny). Gazety szwajcarskie donoszą z Piotrogrrodu, że korespondent wojskowy „Russkoje Słowo” na froncie francuskim donosi o nadzwyczajnych stratach ręków znowu w ostatnich bitwach nad Sommą. Pułk 3 żuawów wpadł bezpośrednio na ogień niemieckich karabinów maszynowych i został dosłownie aż do ostatniego żołnierza zniszczony. Trzy inne pułki żuawskie straciły miały połowę i aż do trzech etwartych swej siły. Przeważnie wszyscy wpadli zaraz na wstępie ataku w morderczy ogień zaprowy karabinów maszynowych. Kilku tylko dotarło aż do stanowisk nieprzyjacielskich. Francuskie kierownictwo wojskowe wyczuło teraz wszystkie dotąd nad Sommą czynne pułki żuawów.

Kopenhaga, 21 października. Wedle doniesienia z Riner zatopiony został narowiec „Runnaug” z Chrystanii z ładunkiem desek hblowanych w drodze z Frederkstada do Londynu, między 3 a 4 po południu na południowy wschód od Risoer przez niemiecką łódź podwodną. Załoga, składająca się z 16 głów, miała 10 minut czasu do opuszczenia statku. Nrweska łódź torpedowa wzięła ją na pokład i w ładowała tutaj. Łódź podwodna dała 60 do 70 strzałów. Statek zatonał dopiero o godz. 5.

Chrystynia, 21 października (WTB). Nad notą protestującą, dzisiaj przez posła niemieckiego wręczoną, dzisiaj rząd niemiecki obradował.

Cuda w Prusach.

O cudownej odbudowie Prus Wschodnich podaje dokładny obraz Rodino w „Vanguardia”. Rodino pisze: Gdy w lutym 1915 roku w drodze powrotnej znowu przejeżdżaliśmy przez Goldap, który przed tygodniem pozostawiliśmy w płomieniach, doniesiono nam, że utworzyło się już towarzystwo do odbudowania tego co zniszczyli rosjanie. Ze zdumieniem zapytaliśmy: czy to jeszcze nie za wcześnie, czy nie może jeszcze dość do trzeciego napadu wroga. Lecz tylko ten jest silny, kto nie wątpi, a Niemcy, którzy czują się silni nie wątpią. „Nigdy już rosjanie nie wtargną do naszej ojczyzny”, odpowiedziano nam, i wszyscy w to wierzą. Ulekinieżył nas natomiast powrócił i nie zniechęcił się widokiem zniszczenia i ruin jakie ujrzeli, ch. ciąż odczuli głęboko swe straty. Pola przedstawiały się spustoszone, rozorane, okryte grobami; drzewa wyrwane z korzeni tak, jakby tu przeszedł huragan. Studnie i cysterny były zasypane, wiele z nich zamieniono w groby, w których gniły trupy. Mosty wysadzone w powietrze, groble i kanały przerwane tak, że gdy lód zaczął tnieć, taki zalała woda. Miasta, miasteczka, wsie i wioski były zniszczone w kupy ruin i popiołów przez ogień artyleryjski i huragan wojny lub też przez podpalenie, przekłębienie kozaków, którzy w ten sposób mścili się za swą porażkę. W celu powracających nadaremnie szukano swych siedzib, wielu znaleźli pustkę, wywalone drzwi, a w środku ruiny. Z niektórych miejscowości pozostały tylko ruiny. Tak było w z mie.

Lecz lud ten jest zbyt młody, zbyt wiele ma sił żywotnych, by jęć się i płakać nad tym zniszczeniem. Trzeba odbudować Prusy Wschodnie”, powiedzieli wszyscy: Bł to okrzyk, który przebiegł cały kraj.

Słowa te natychmiast zamieniono w czyn. Z niezwykłą energią wzięto się do dzieła, z entuzjazmem a nawet gorączkowo. Zdawało się, jak gdyby jaknajprędzej chciano usunąć te straszne ślady sponiewierania. Do pracy wzięły się zarówno jednostki jak też i ogół. Utworzono towarzystwa, stowarzyszenia przyznano zapomogi, zbierano datki, otwierano kredyt państwo pod każdym względem czyniło ułatwienia, a pozostałe prowincje kraju wiedziały jaki dług spłacić mają tym męczennikom, każdy spieszył z pomocą i ofiarował swe siły.

Pieniądze płynęły ze wszystkich stron, dzielni ludzie, inżynierzy, architekci, uczeni rolnicy, profesorowie, przemysłowcy, całym siłami dążyli z pomocą. Z całego Niemiec, z krajów sprzymierzonych, nawet z zagranicy, szczególnie z północnej Ameryki, przysyłano datki, aby pomódz swej nieszczyśliwej siostrze, wszystkie inne prowincje z całą miłością ofiarowały swą pracę. Siły robocze, nasiona, bydło wszelkiego rodzaju, maszyny, meble; wszystko to napływało w wielkiej ilości do Prus Wschodnich. Poczęto odbudowę, a tymczasem zarwzało nowe życie, chociaż o kilka kilometrów grzmiały armaty, lecz każdego dnia coraz cichsze i chociaż walki trwały w dalszym ciągu — wojna, która mogła powrócić. Nadzwyczajne te postanowienia, przykładowy optymizm, nieograniczona pewność siebie, nadmiar energii, wytrwałość nie do zwalczania, wzbudzają szacunek dla takiego narodu. „A gdyby rosjanie powrócili?” Nie powrócą”, odpowiadają, „nigdy już nie powrócą”; bez słowa, bez najmniejszej oznaki smutku, pewni swej przyszłości, wzięli się Niemcy do odbudowania Prus Wschodnich.

Po przeszło półtorarocznej niebytności powróciłem teraz do Insterburga. Gdy byłem tu po raz ostatni, szalała właśnie najstraszniejsza walka. Hindenburg znowu zwyciężył i niewiele brakowało, by pobita 10 rosyjska armia nie uległa zupełnej katastrofie. Ruiny Goldapa dymiły jeszcze. Na drodze między Goldapem a Elkiem, koło Margrabowa, byłem świadkiem ucieczki rosjan. Elk stał w płomieniach, pola były opuszczone, drogi zatarasowane działami, wozami i samochodami, w śniegu walały się trupy rosyjskich żołnierzy, w miasteczkach widać było powracających uciekinierów, szukających swych siedzib. Jakis smutny obraz! Jak brzydko wygląda wojna z bliska! Czyż można teraz rozpoznać te same miejscowości? Zdają się nie być temi samymi. Na polach widać złote snopy, wiele dobrze utrzymanego bydła pasie się na rzyskach, kominy fabryk dymią. Prawie, że nie widać zupełnie śladów bitw. Już wiele odbudowano, a praca wre jeszcze ciągle. Wszędzie widzi się zebrany materiał budowlany wszelkiego rodzaju. Stare mury, które jeszcze pozostały poprawiono i pokryto nową czerwoną dachówką. Przybyliśmy z Gumbinen, Stołupin i Wterzbołowa gdzie walki najgoręcej wrzały i gdzie dokonano największych spustoszeń. Ze szczątków zniszczonych dworców kolejowych, przez przybudówki postawiono nowe ukrywając wszelkie ślady ognia. Z twarzą ludności zniknęły już ostatnie ślady bojaźni. Mówią, że ludność Prus Wschodnich dumna jest z poniesionych ofiar.

Moji towarzysze podróży ciekawie wyglądają oknem. Szeroko otwierają oni oczy. Trudno im przekonać się, że przejeżdżamy przez te same miejscowości Prus Wschodnich, w których szalały tak niedawno straszne walki. Nad rzeczką, koło której przejeżdżaliśmy — zauważyliśmy ruiny jakiejś budowli. Przez sfłuczone okna widać szafrowe niebo. Na okopconych ścianach pną się powoju. Po obu stronach ciemny iglasty las tworzy tło. Piękność i poetyczność tej miejscowości przypomina malownicze ruiny nad Renem lub Nekarcm, zdaje się, że ma się przed oczyma obraz z przed setek lat.

Jeden z moich towarzyszy podróży woła: „Ruiny te nie mogły powstać wskutek wojny, wyglądają za stare, prawdopodobnie zachowano je na pamiątkę tego, że rosjanie nie zadawali sobie zbyt wiele trudu”.

Na te słowa odpowiedział jeden z podróżnych: „Nie, to są szczątki zamku hrabiiego X. jednego z najstarszych szlachciców pruskich, rosjanie nie mogąc zabrać wszystkiego podpalił go. Zamek ma być trochę dalej w dogodniejszym, lecz mniej malowniczym miejscu odbudowany. Ruiny te zachowane zostaną, jak wiele innych, na pamiątkę napadu rosjan.

W rzeczywistości ujrzeliśmy wkrótce potem wielki gmach, przy budowie którego pracowali jeńcy rosyjscy.

ביאליסטאקער צייטונג

Nr. 237

מאגזין, דעם 23 אקטאבער 1916

ערשטער יאהרגאנג

אנאנסען: א שורה פעמיט א 6-שפאלטיגע אדער פאר'ן ארט 20 פעניג, אנאנסען פון דורות אדער די וואס זוכטו שטעטלעך 15 פעניג, האנדלעך-אנאנסען 25 פעניג, 1/1 זייט מ.מ. 1.80, 1/2 זייט מ.מ. 1.05, 1/4 זייט מ.מ. 0.50, 1/8 זייט מ.מ. 0.30. ביים איבערלחורו ווערט דער פריי קלענער.

רעדאקציע: אלעקסאנדער שטר. 8|10
קאנטאר: נוקאלמ-שטר. 11

ערשיינט מעגליך. אפגעצומענטערניש: אלע אפגעצומענטערניש מיט אפגעצומענטערניש 1.25 מ.מ. צו אפגעצומענטערניש 4.30, א פירטעל יאהר. די קווערליכע פאסט נעמט אן דעם אפגעצומענטערניש.

פאר'ן פלאנדרישען ברעג, עס איז בעאבאכטעט געווארען אהו ספק איז טרעפער אזוי איז ערשטערער. טראץ העפטונגען בעשיסונג זענען אלע פליה-אפארטען געקומען צוריק בשלום.
שטאק ה'ל'מ, 20 אקטאבער. (שוועד. מעל. ביורא) אויף אפציעלער מיטטלונג ווערט ערקלערט אז די שוועדישע פאר'ן שוועדישע אויפפארט, וואס קומען ארויס דורך די ענגלישע שריט צווינגען שוועדען דורכצופיהרען, ניט נאר ביי עסענווארנען, נאר אויך ביי די הילפס-מיטלען פון דער לאנד-ווירטשאפטליכער אב-טיילונג און ביי די דויע שטאפען פון דער אינדוסטריע, א סיסטעם פון פערטיילונג, וואס איז געדינט אהו דער ניוטוועדישען און אויסצוגלייכען די וויכטיגע הצטרות'ן. נעמענדיג אן בעטראכט אז אזא מין סיסטעם, וואס איז שוין דורכגעפיהרט געווארען איז ניוטוועדישער קעמפפערנדער לאנד, און געוויס שוועד צו פערטראג-גען פאר דער בעפעלקערונג, האלט די רעגירונג פאר נויטיג, צו מאכען א נייעם פרוכ צום פערבעסערען די איצטיגע לאגע און דער-פון אויך ניט אפזאגען זיך פון אנדערע וויכטיגע אינטערעסען און צום דאווענען צוועק וועט זי פיהרען געוויס אונטערהאנדלונגען. די הטרע, וואס זענען דערצו אויסגעקליבען געווארען, וועלען נאכ'ן יינדיגען די נויטיגע הכנות, אפפיהרען פון לאנדאן. אויף מיניסטער-ראט הערשט א פאלשע געדינגען אהרות.

קארלסרוהע, 21 אקטאבער. די באדישע פרעסע מעגל-דעט דורך ארומזענען פון פעטערבורג, אז אין צפון-רוסלאנד איז געווארען א אומגעווענהליכע קעלט בון 28 גראד, די נאווינאציע אינ'ם אייז-ים איז אפגעשטעלט געווארען. מחמת גרויסע אייזען איז אויך דער וועג קיין ארחהנגעלסק פערשפארט.

שטאק ה'ל'מ, 21 אקטאבער. פון פינלאנד קומט א רידעח אז פון א געוויסער צייט איז פערבאטעט געווארען די פינלענדער איז א געוויסען עלטער, צו פערלאזען דאס לאנד. זעהר א סך ארעסטע זענען פארגעקומען און דאס בעווייזט, אז אין פינלאנד קומט ווע-דער אן א תקופה פון באבירוקאויס געוואלד-רעזשים.

באווע, 21 אקטאבער. לויט "פון פארזייען" איז פרעגט מיט 18 ענגלישע גענעראל-שטאב-אפיציערן אפגעפיהרען אין א וויכטיגע מיסיע איבער סקאנדינאווישען פון דעם עינען. די רומענישע גענעראל-שטאב-בעאמטע זאלען זיין אין בעס אויף בראטיאנא, ווייל זיי פאליטישע האט געבראכט דאס לאנד צו דער איצטיגער לאגע. זיי האבען עס מיטגעטילט בראטיאנא אין א ברועה, דערפאר זע-נען זיי אפגעוואגט געווארען פון ווערע שטעלעס און אפגעשקט געווארען קיין רוסלאנד. אין אנדערע מיליטערישע טיילען. דער ד-ד מענישער גענעראל-שטאב איז אפגעפליט געווארען דורך א סך העכערע דויטשע, פראנצויזישע און ענגלישע אפיציערן.

שטאק ה'ל'מ, 21 אקט. "רוסקאיע סלאווא" מעלדעט: דער געוויזענער געהילף פונ'ם קרעגס-מיניסטער, גענעראל בע-לאיעוו, איז אפגעפיהרען איז דער רומענישער הויפט-הווארטיר וואו ער פערבלייבט ביים קעניג פערדינאנד.

בערלין, 21 אקטאבער (פרייו. מעל.) פערשיעדעניש מאר-גען צייטונגען פערעפנטליכען אויסצוגען פון ברועה, וואס שטאמען פון א קאנסיסקורטען ענגלישע פאסט-זאק, עטליכע טויזענד ברועה, געשריבען דעם 18 און 25 יולי ד. י. זענען דורכגעליעגט געווארען. אין אומגעפיהרע דריי-פערטעל פון זיי בעקלאגט מען זיי אויף די גרויסע פערלוסטען. הורם בעדווערט מען די אפגעשניידע און מ'ווינטשט אז די מלחמה זאל שוין געהען א סוף. נאר א גאנצע קליינע טייל ענטהאלט אויסדרוקען פון האפענונג, אדער אפילו זיכערהייט און נצחון. דעם 1, 2, און 3 יולי האבען די ענגלישע פערלוסטען בעטראפען 1450 אפיציערן און 47,000 מאן. וועגען דער שלאכט ביים סקאנעראק געפינען זיך אין די ברועה פאלגענדע בע-מערדונגען: די "אינווינציבל" איז דורך א דריטען זאלפ אינזאנצען אראב איז וואסער. ווען מ'זאל קענען שרייבן וועגען דעם אהו צענוער... אלע מענשען, וואס זענען דערביי געווען, זאגען אז מיר האבען געוויס פערלארען שיפען טאפעל מעהר, וון מיר זאגען - אזו באמה, דאס מען מען גלויבען.

שטארט ביאליסטא.

קורס-צעטעל פונ'ם 22 אקטאבער.
אפיציעלער רובל-קורס: 1 רובל - 1.90 מארק.
רובל-קורס איז געלד-וועקסעל-געשעפט איז די ביינק.
100 רובל - קויפען 194 מארק. - פערקויפען 198 מארק.
צינומן פון דער הלואה-קאסט 6 פראצענט.

צוריק איבערן טייך. נאר א קליין שטיקעל טעריטאריע איז נאך אינ'ם גענערעם רשות. געפאנגענע זענען געבראכט געווארען 8 אפי-ציערן און 745 מאן.
איטאליענישער טעאטער: דער טאג איז פערלאפען רוהיג. צו דרום פון דער איזערע טאבלונג איז א שרד פון א איטא-ליענישען קייטע-באלאן, וועלכע איז ווייט אויס דורכ'ן שטורעם אראפגעריסען געווארען. אנגעיאנט געווארען צו אונז און מיר האבען איהר צוגענומען.
דרום-מזרח-טעאטער: ביי די ק. און ק. מחנות קיין געשעהעניש.

דער שטעל-פערטרעטער פונ'ם שעה פון גענעראל-שטאב פ. הי פער פערלמארשאל-לייטנאנט.

א אמענטא אויפ'ן עסטרוך-אונגארישען פרעמיער-מיניסטער.

ווייז, 21 אקטאבער. (וויטב.) דער פרעמיער-מיניסטער גראף טשירנה איז היינט אין דער פרוה געווען א קרבן פון א אפי-פאל. בשעת גראף טשירנה האט געגעסען מיטאן אינ'ם האטעל "מיסל און שארד", איז דער שריפטשטעלער פרידריך אדלער צוגע-גאנגען צום טיש און האט שניטל ארויסגעלאזען 8 שאפען אויפ'ן פרעמיער-מיניסטער. גראף טשירנה איז געטראפען געווארען איז קאפ און איז באלד געווען טויט.

בערלין, 21 אקטאבער. (פרייו. מעל.) ווי די "טעגליכע הונדשו" מעלדעט פון לונאנא, נעמט פראגמאט איבער די נאנצע צענוער אויפ'ן גריכישען גרענעץ.

לאנדאן, 22 אקטאבער. ווי "לאידיס" מעלדעט איז דער ענגלישער דאמפער. הונגענט" דערטרונקען געווארען. 11 מאן פון דער קאמאנדע זענען אראב אויף דער יבשה קיין ניו-קעסטל, די איבעריגע זענען מסתם אויך געראטעוועט געווארען. וויטער איז דערטרונקען געווארען דער דאמפער "קליבער". די קאמאנדע איז געראטעוועט געווארען דורך א גארעווענישע דאמפער. עס איז אויך דערטרונקען געווארען דער ענגלישער דאמפער "מארטשיאנעס" פון גלאזגו. די נאנצע קאמאנדע איז אראב אויף דער יבשה.
סאפיא, 21 אקטאבער. (וויטב.) גענאדעו איז פער-משפט געווארען פאר מלוכה-פערראט צו 10 יאהר קאמאנדע, די אפגעקלאנגען סאבראניע-מיטגלידער-צו 8 יאהר קאמאנדע. די אפי-געקלאנגען, וואס געהערט צום סוחר'ישען קלאס זענען פריגעשפרא-כען געווארען.

כרוסיאניא, 21 אקט. (וויטב.) די נארווענישע רעגירונג האט זיך היינט פערלאפען וועגען דער פראגעס-נאטע, וואס דער דייטשער גענעראל האט איבערגעגעבען.

בערלין, 22 אקטאבער. (פרייו. מעל.) שוויצארישע ציי-טונגען זענען מודיע פון פעטערבורג: דער מלחמה-קארעספאנדענט פונ'ם "רוסקאיע סלאווא" אויפ'ן פראנצויזישען פראנט איז מודיע אז ביי די לעצטע קאמפען אויפ'ן סאם האבען די פאלקען פון די וואווען געליטען אומגעפיהרע פערלוסטען. דער 3. וואווען-פאלק איז אריינגעלאפען דירעקט איז פיער פון די דייטשע הוילע-וואר-פערס און איז צעריבען געווארען פשוט ביזו לעצטען סאלדאט. נאר דריי וואווען-פאלקען האבען פערלארען א העלפט ביי דריי פערטעל פון זייער צאהל. דאס רוב פון זיי איז שוין ביים אנשטורמענען אריינגעפאלען אינ'ם מערדערשען שפאר-פיער פון קוילע-וואר-פערס. נאר ווינציג פון זיי זענען דערנאנגען ביז צו דער פינדליכער פאזיציע. די פראנצויזישע ארמע-אנפיהרונג האט אפגעצויגען צו-רוק אלע זאווען-פאלקען, וואס האבען ביי איצט זיך בעטייליגט אי די שלאכטען אויפ'ן סאם.

קאפענהאגען, 21 אקטאבער. ווי עס ווערט געמאלדען פון רואנע, איז דער דאמפער "רונאוי" פון כרוסיאניא, וואס איז געפיהרען מיט געהעבעלעוועטע ברעטער פון פערדעריקשטארט קיין לאנדאן, דערטרונקען געווארען דורך א דייטשע אונטער-וואסער-שיפעל פארנאכט צווישען 3 און 4 זינער צו דרום-מזרח פון רואנע. די קאמאנדע פון 16 מאן האט בעקומען 10 מינוט צייט צום פערלאזען דעם שייט. זי איז אויסגענומען געווארען דורך א נארווענישער טארפעד-שיפעל און איז דא אראב אויף דער יבשה. דאס אונטער-וואסער-שיפעל האט ארויסגעלאזען 60 פון 70 שאפען. דאס שייט איז אונטערגעגאנגען ערשט 5 דעם זינער.

בערלין, 22 אקט. (וויטב.) אפיציעל. דעם 21 אקטאבער פארנאכט האט א עסקאדע אונטערע הירדפאלאגען אפגעגריפען מיט באמבעס, מיט גרויס ערפאלג, ענגלישע ים-שטרייט-כחות

טעלעגראמען אפיציעלע מהמהדיעות.

דער דייטשער ארמע-פערזכט. וויטב. גרויסע הויפט-הווארטיר, 22 אקטאבער, (אפיציעל.) מערב-טעאטער: ארמע-גרופע פונ'ם גענעראל-פעלד-מארשאל קרויז-פרייט רופערעט פון ביערו: די סאם-שלאכט ווערט ווייטער געפיהרט מיט פערביסונקייט. אויך נעכטען האט זי זיך אויסגעריקט דערהויפט אויפ'ן צפון-ברעג און א שטארקערע ענט-וויקלונג פון די ארמילערישע מיטלען ביי בודע צדדים. א געדיכטער פיער אויף די אקאפעס און הינטער זיי האט אריינגעפיהרט ענג-לישע אונטערפיען, וואס האבען זיך ארויסגעריסען פון דער אנהר ביי קורסלעט. ביי מרבנות, וואס זענען געווען אויף גרויס, ווי דער אומ-ברחמות'דיגער מענשען-צופיהר, האט זיך איינגעגעבען דעם גענענער צו ניווענען באדין איז דער ריכטיגער גראנמור-פי. העפטיגע קאמפי-פען ביי סחיל זענען געבליבען אהו ערפאלג פאר די פראנצויזען. צו דרום פונ'ם סאם האט א געגע-אונגארישע נעבראכט צוריק איז אונזער רשות א צאהל אקאפעס, וואס זענען ערשט ניט לאנג פערלארען געגאנגען צווישען ביאש און מוזאנעט. דא האבען מיר צוגענומען ביי די פראנצויזען 3 אפיציערן, 172 מאן און 5 קוילע-ווארטירס. אין די שטיקער וואלד צו צפון פון שאלגעס ווערט וינט נעכטען ארויפ'ן ניי געמעמפט. - ארמע-גרופע פונ'ם דייטשען קרויז-פרייט: אויף דער מאס האלט זיך דער לעכהאפטער ארטי-לערישער פיער.

מזרח-טעאטער: פראנט פונ'ם גענעראל-פעלדמארשאל פרייט לעאפאלד פון ביערו: פאר'ן צענטער פון דער ארמע-גרופע פון גענעראל-פאלקאוויק פ. ווארש אזו מערב פון לוצה האט זיך אויף איינגעלען ראיאגען געשטארקט די פיער-טויטונקייט פון בודע צדדים. קאמפען אויפ'ן פארערשטען פעלד צו מערב פון דער אויבערשטער סטריפא פערלויפען גונסטן פאר אינו. אונטער דער קאמאנדע פונ'ם גענעראל פון אינפאנטעריען פ. געראק האבען די דייטשע כוחות, נאך די אטאקעס פון די לעצטע טעג, וואס זענען געווען בענרעכט אויף א שטאלען פלאן, איז א פעראיינטיגטע אונגארישע צווישען סוויטעלענדיג און סקאמאראחי גאנצע נאכאמאל געווארען דעם שונא. נאר אקליו שטיקעל באדען אויפ'ן מערב-ברעג פון דער נאראוואוקא איז נאך אינ'ם גענערעם רשות. יינע אומזיסטע קאנטר-אטאקעס זענען דורכגעפאלען, ער האט געהאט שווערע בלוטונגען פערלוסטען. מיר האבען געמאכט געפאנגענע 8 אפיציערן און 745 מאן. פראנט פונ'ם גענעראל פון קאוואלעריע ערצהערצאג קארל: ניט מוקעניג אויפ'ן עקשנות'דיגע פערטיידיגען די צוגאנגען צו ווער לאנד, זענען די רומענישע כחות אויף עט-ליכע פונקטען געווארען געווארען די טעריטאריע וואס איז שוין אויסגעמעמפט געווארען האבען זיי דורך קאנטר-אטאקעס ניט געקענט ארויסרייסען צוריק.

באלקאן טעאטער: ארמע-גרופע פונ'ם גענעראל-פעלדמארשאל פ. מאקענען: די שלאכט איז דער דאברדזשא, וואס האט זיך אנגעהויבען דעם 19. אקטאבער, איז ענטשיידעט געווארען צו אונזער גונסטען. דער הויש-רומענישער גענענער איז נאך שווע-רע פערלוסטען אויפ'ן נאנצע פראנט ארויסגעווארען געווארען פון וינע פאזיציעס וואס זענען געבויט געווארען נאך איז שלום-צייט די שטארקע שטיי-פונקטען טאפרייזאר און קאבאדיני זענען גענימען געווארען. די פערבינדעטע מחנות פערפאלגען. - מאקע-דאנישער פראנט: די מאפען אינ'ם טשערנא-בויגען זענען נאך ניט פערענדיגט. דייטשע מחנות זענען דארטען אפגעקומען.

דער טרשיטער גענעראל-הווארטיר-מיניסטער לודענדארט.

דער טפרייד-אונגארישער ארמע-פערזכט. וויטב. ווייז, 22 אקטאבער, אפיציעל.

מזרח-טעאטער: ארמע-פראנט פונ'ם גענעראל פון קאוואלעריע ערצהערצאג קארל: אויפ'ן אונגאריש-רומענישען ברע-גען דויער ווייטער די העפטיגע קאמפען אהן הססכה און אהו אפשוואכונג. אויף עטליכע פונקטען זענען די רומענישע מחנות געווארען געווארען. ארמע-פראנט פונ'ם גענעראל-פעלדמארשאל פרייט לעאפאלד פון ביערו: ביי דער אויבערשטער סטריפא קאמפי-פען אויפ'ן פארער-פעלד, מיט גרויס ערפאלג, דייטשע מחנות הא-כען איינגענומען איז שטורעם די רומענישע פאזיציעס אויפ'ן מערב-ברעג פון דער נאראוואוקא און האבען אפגעווארען דעם שונא